

Wie viel braucht die Landwirtschaft?

Rahmenbedingungen – Nachhaltige Landwirtschaft fördern

Wissen, Bildung und landwirtschaftliche Beratung sind für eine nachhaltige Wirtschaftsweise – gerade auch bei den Kleinbäuerinnen und Kleinbauern in Entwicklungsländern – wesentliche Voraussetzungen. Mindestens genauso wichtig ist aber auch der Zugang zu Wasser, Boden und Produktionsmitteln.

Grundlage dafür stellen Landnutzungsrecht dar. Die Aus- und Weiterbildung von Kleinbäuerinnen und Kleinbauern ist ebenso wichtig. Oftmals sind kleinstrukturierte Betriebe immer noch vom formalen Kreditmarkt ausgeschlossen, weil es nicht möglich ist, den Banken Sicherheit zu bieten. Für eine wachstumsorientierte nachhaltige Landwirtschaft wäre jedoch eine Anbindung an funktionierende Märkte sowie Infrastruktur zur Entwicklung sehr wichtig.

Klimawandel – Wie viel davon geht auf das Konto der Landwirtschaft?

Landwirtschaft zählt zu den am stärksten vom Klimawandel betroffenen Sektoren. Wenn sich die Erwärmung der Atmosphäre entsprechend den Prognosen fortsetzt, so führt dies weltweit zu einem Ernterückgang in vielen Regionen, vor allem aber in Entwicklungsländern. Es wird somit vermehrt zu Engpässen in der Nahrungsmittelversorgung kommen. Die Landwirtschaft trägt nicht nur Leid am Klimawandel, sie ist auch beiträgend dazu. Etwa ein Drittel der weltweit emittierten Treibhausgase werden durch die Landwirtschaft und die Umwandlung natürlicher Flächen in landwirtschaftlich genutzter Flächen verursacht. Davon ungefähr die Hälfte kommt direkt aus der Landwirtschaft:

- Lachgas (Stickoxid – N_2O) aus hochgedüngten Böden
- Methan (CH_4) aus der Tierhaltung, Reisanbau und Dungwirtschaft
- Kohlendioxid (CO_2) aus Treibstoffverbrauch für Maschinen und Elektrizität, vor allem aber aus dem Abbau von Bodenumus durch unsachgemäße Bodennutzung

Die zweite Hälfte wird durch Änderung der Landnutzung freigesetzt:

- Umwandlung von jährlich 13 Millionen Hektar Wald in vielfach nicht nachhaltig genutzte landwirtschaftliche Fläche.

Beim Ausstoß von Treibhausgasen spielen Entwicklungsländer eine sehr unterschiedliche Rolle. Während ein großer Teil der globalen Treibhausgase in Ländern mit mittlerem Einkommen erzeugt wird, haben arme Länder einen zu

vernachlässigenden Beitrag zu den weitweiten Emissionen. Der erheblichste Teil kommt von den wohlhabenden Ländern.

Durch Verbesserungen bei Düngemanagement und Anbaupraktiken sowie in der Bodenbearbeitung könnten helfen, die Emissionen in der Landwirtschaft zu mindern.

Wasser – wie viel braucht die Landwirtschaft?

Der bereits bestehenden Wasserknappheit in diversen Ländern steht weiter steigender Bedarf an Wasser gegenüber. Die Wasser-Situation wird sich immer weiter verschärfen. Die FAO¹ schätzt, dass aufgrund der Bevölkerungsentwicklung bei Fortführung heutiger Praktiken bis zur Mitte unseres Jahrhunderts der Wasserbedarf allein in der Landwirtschaft noch einmal um rund 50 Prozent steigen wird. Gleichzeitig steigt durch die Bevölkerungsentwicklung der Wasserbedarf auch in den Städten und in der Industrie an.

Künftig muss also die Landwirtschaft bezüglich Wasser um einiges nachhaltiger werden. Eine Möglichkeit sind Anbaumethoden, die das Regenwasser besser nutzen. Dazu können kleine Rückhaltebecken, Dämme, Konturlinien, konservierende Bodenbearbeitung oder Flussschwellen dienen. Dadurch kann durch die verbesserte Infiltration sogar der Grundwasserspiegel ansteigen. Weitere Möglichkeiten zum sparsamen Umgang mit Wasser:

- Verlustarme Verteilung von Bewässerungswasser in Leitungen statt Erdkanälen
- Nutzung von Regnern oder Tropfschläuchen anstelle der Überstauung ganzer Felder

Trotzdem muss auch hier immer aufgepasst werden, dass die verwendete Menge an Wasser jener der nachhaltigen Menge entspricht. Nur so können negative Folgen vermieden werden. Weiters kann es zur Versalzung des Bodens kommen, da das Wasser nicht mehr ausreicht, um diese auszuwaschen. Es wird auch als nicht nachhaltig angesehen, wenn zwar eine wassersparende Bewässerungstechnik gewählt wird, gleichzeitig aber die zu bewässernde Fläche vergrößert wird.

Wichtig ist auch eine gereicht, transparente Verteilung der Ressource Wasser unter landwirtschaftlichen Nutzern, als auch unter den Sektoren Haushalt, Industrie und Landwirtschaft.

Quellen:

Krall, S. (2015). *Was ist nachhaltige Landwirtschaft?* (D. G. GmbH, Hrsg.) Bonn und Eschborn: Selbstverlag.

¹ Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen
MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LÄNDERN UND EUROPÄISCHER UNION